Kasseler Lektorenpredigt

Haus- und Lesegottesdienst

78. Jahrgang Nr. 36 - Christi Himmelfahrt (weiß) - 29.05.2025

Predigttext: 1.Kön 8,22-24.26-28 (I.Reihe)

Wochenspruch: Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Joh 12,32)

G.: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft (EGplus 34,1-2)

L.: In Gottes Namen kommen wir heute hier zusammen.

Gott schenkt uns das Leben.

Jesus schenkt uns seine Liebe.

Gottes Geist schenkt uns Kraft und Trost.

So feiern wir den Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

L.: Unsere Hilfe kommt von Gott, dem Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

L.: Begrüßung: Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst an Christi Himmelfahrt. Ein langes Wochenende, viele sind unterwegs, schön, dass Sie da sind.

Um den Himmel geht es heute, um Gott und um uns Menschen.

G.: Weißt du, wo der Himmel ist (EG 622,1-3)

L./G.: aus Ps 47 (EG 726 im Wechsel)

G.: Ehr sei dem Vater

L.: Manchmal scheint der Himmel verschlossen,

dunkle Wolken versperren den Blick,

Schweres muss ausgehalten werden,

Unklarheit, Fragen, Ängste.

Gott, sei uns nah.

Gott, erbarme dich.

Wir singen:

G.: Herre Gott, erbarme dich

L.: Manchmal ist der Himmel ganz weit offen,

es ist hell, wir sehen klar,

Gutes wird geschenkt,

Glück, Zufriedenheit, Bewahrung.

Gott, wir danken dir.

Gott, wir loben dich und singen:

G.: Ehre sei Gott in der Höhe

L.: Lasst uns beten:

Gott im Himmel und Gott auf Erden,

in deiner Gegenwart kommen wir heute hier zusammen.

Du weißt, was wir mit uns tragen:

Glück und Unglück,

Freude und Traurigkeit,

Glauben und Zweifel.

Danke, Gott, dass du uns siehst, so wie wir sind.

Berühre unser Herz durch Jesus Christus,

bewege uns durch die Kraft deines Geistes,

der du groß bist, drei in einem, durch die Zeit und in Ewigkeit.

G.: Amen.

L.: Lesung Lk 24,50-53

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Halleluja!

G.: Halleluja

L./G.: Glaubensbekenntnis - Amen.

G.: Jesus Christus herrscht als König (EG 123,1-3)

Predigt zu 1.Könige 8,22-24.26-28

Liebe Gemeinde,

wer von Ihnen hat schon mal etwas gebaut? Wer war schon mal Bauherr oder Bauherrin? Wer hat vielleicht das eigene Haus gebaut? Ein Gartenhäuschen? Ein Baumhäuschen? Einen Schuppen? Wer von Ihnen hat schon mal etwas gebaut? Bitte melden Sie sich....

Am Anfang steht eine Idee, eine Vision oder ein Wunsch: So soll es werden. Manche zeichnen einen Plan für den Bau, entwerfen eine Skizze oder malen Bilder. So schön soll es werden.

Ich denke mir, so hat es König Salomo auch gemacht. Ein kluger Kopf soll er gewesen sein, der von Gott erwählte König. Er ist weise und fromm, sagen seine Bewunderer. Das Bauvorhaben von König Salomo ist ein besonderes. Nichts weniger als den Tempel in Jerusalem will er bauen. Richtig schön groß soll der werden, prächtig und herrlich, das Haus Gottes zur Ehre Gottes.

In dem Tempel soll es einen besonderen Ort geben, einen heiligen Ort, wo nicht jeder hineingehen kann. An diesem heiligen Ort soll die Bundeslade stehen. In ihr liegen die Steintafeln mit den Zehn Geboten. Gottes Wille für ein gutes Miteinander zwischen Gott und Mensch und zwischen Mensch und Mensch ist damit festgehalten. In den Zehn Geboten verbindet sich Gott mit uns Menschen. Himmel und Erde kommen zusammen.

Die Zehn Gebote sind Gottes Angebote für ein gelingendes Leben. Sie sind eine Orientierungshilfe, eine Richtschnur. Und sie sollen nicht verloren gehen, an denen soll nichts verändert werden. Deshalb werden sie in der Bundeslade, einem prächtig geschmückten Kasten, sicher aufbewahrt.

Die Menschen des Volkes Israel haben die heilige Bundeslade bisher immer mit sich herumgetragen. So ist Gott mit ihnen auf dem Weg gewesen. Aber jetzt ist eine andere Zeit. Das wandernde Volk ist sesshaft geworden, und jetzt muss es auch einen festen Platz für die Lade geben.

König Salomo hat sein besonderes Bauvorhaben klar vor Augen, und es gelingt. Der Tempel wird in Jerusalem gebaut mit dem Allerheiligsten für die Bundeslade.

Nach dem Richtfest kommt die Einweihung. Die Bibel erzählt, dass Salomo vor den Altar Gottes tritt. Auf dem Platz vor dem Tempel haben sich viele Menschen versammelt. Viele sind neugierig und gespannt. Was wird der König zur Einweihung sagen?

Salomo hebt seine Hände zum Himmel und betet laut:

„Herr, Gott Israels! Kein Gott ist wie du, weder oben im Himmel noch unten auf der Erde. Du bewahrst den Bund mit deinen Menschen. Du hältst denen die Treue, die ihr Leben vor dir mit ganzem Herzen führen.“

Mit einem Gebet wird der Tempel eingeweiht, und Salomo dankt Gott, dass er an seinem Bund mit den Menschen festhält und dass er treu ist. Ein wunderbares Haus

ist für Gott gebaut worden. Ich stelle mir vor, wie alle laut auf dem Tempelplatz applaudieren, wie sie dankbar staunen und glücklich sind.

Salomo ist das sicher auch, aber er sieht weiter. Fromm und klug ist dieser König, und deshalb erkennt er die Größe Gottes an.

„Kein Gott ist wie du, weder oben im Himmel noch unten auf der Erde.“

Gott ist groß. Keiner ist wie Gott. Gott ist einmalig. Das kennt Salomo, und er denkt an das erste der Zehn Gebote. Da sagt Gott:

„Ich bin der Herr, dein Gott, und du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“

Jetzt steht der große prachtvolle Tempel für den einen Gott da. Und endlich hat die Bundeslade einen festen, einen heiligen Ort. Aber damit ist es nicht getan. Das ist Salomo vollkommen klar. Ein Haus für Gott ist gut, ein Platz für die Bundeslade ist gut, aber damit kann man Gott nicht festnageln. Nachdenklich fragt Salomo bei der Einweihung:

„Sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Selbst die unendliche Weite des Himmels kann dich, Gott, nicht fassen! Wie könnte das der Tempel, den ich gebaut habe?“

Ganz schön klug und ganz schön fromm ist König Salomo. Und er hat das Staunen nicht verlernt. Der Bauherr sieht die Begrenztheit seines Baus. Gott ist groß, größer als die Tempel, Dome und Kirchen, die für ihn gebaut worden sind.

Gott ist groß, größer als unsere Vorstellungen und Gedanken über ihn. Gott ist groß, und das ist gut so.

Vielleicht ist das an Himmelfahrt besonders eindrücklich zu spüren, wenn die Gottesdienste draußen gefeiert werden, unter dem großen weiten Himmel. Aber auch in einer Kirche, die für jeden Ort in ihrer Bauzeit ein großes Vorhaben war. Manche Geschichten werden davon erzählt, woher die Steine kamen, wer geholfen hat, wer etwas gespendet hat, wer verantwortlich war, was schiefgelaufen und was gelungen ist.

Schöne große, mittelgroße und kleine Kirchen sind im Lauf der Jahrhunderte für Gott gebaut worden. Und sie sind mit Leben gefüllt worden. Das ist das Entscheidende. Wenn das nicht mehr passiert, dann sind die Kirchen leere Zeitzeugen und kalte Denkmäler.

Gottes Gegenwart ist nicht an ein Gebäude gebunden. Das hat schon Salomo klar gesehen, der sich so viel Mühe mit dem Bau des Tempels in Jerusalem gegeben hat. Es ist gut, wenn der Blick weit bleibt, auch daran erinnert uns dieser Feiertag.

Gott ist groß und geheimnisvoll. Das wird auch in der Geschichte von Christi Himmelfahrt erzählt. Jesus wird zum Himmel emporgehoben. Keine Ahnung, wie das möglich war. Aber offensichtlich ist das Wie nicht entscheidend. Die Jünger haut es aus den Schuhen, sie sind ganz ergriffen und beten. Und dann geht es für sie weiter und eben nicht im Himmel, sondern hier auf der Erde. Sie gehen fröhlich nach Jerusalem zurück, und jetzt schließt sich der Kreis. Die Bibel erzählt: „Sie verbrachten die ganze Zeit im Tempel und lobten Gott.“

Es ist gut, einen Ort für Gott zu haben, einen Ort zum Beten und zum Loben. Aber Gott ist an keinen Ort gebunden, und auch das ist gut so. Ich kann überall beten und Gott loben. Ich kann über seine Größe staunen, wenn ich am Strand entlang gehe und auf die Wellen schaue, wenn ich draußen in der Natur unterwegs bin, wenn ich in den Himmel sehe und über die Vielfalt der Sterne staune.

Gott ist groß. Er ist auch groß in seiner Liebe und Treue zu uns Menschen. Daran erinnern unsere Gotteshäuser. Viele verschiedene Menschen sind hier ein- und ausgegangen. Sie haben ihre Traurigkeit und ihre Freude mitgebracht. Sie haben geklagt und gedankt, auf die Größe Gottes gesetzt und vertraut. Kinder sind getauft worden, Jugendliche sind zur Konfirmation begleitet worden. Paare haben Gottes Segen empfangen, und Verstorbene wurden in Gottes Hand zurückgegeben. Gott ist groß, und er hält uns in seiner Hand. Das spüren Menschen an den Übergängen des Lebens besonders deutlich, und die Kirche ist ein guter Ort der Vergewisserung.

Liebe Gemeinde, Gott ist groß, mehr und anders als mein Bild von ihm. Gott im Himmel und Gott auf Erden, geheimnisvoll und wunderbar.

Der kluge, fromme Salomo konnte darüber staunen, Gott loben und ihm danken. Und auch die Jünger haben in den Himmel gesehen und gestaunt, und auch sie konnten Gott loben und ihm danken.

Gott ist groß, auch hier und heute, auch für uns. Wie gut, wenn wir staunen können, loben und danken, am besten zusammen. Amen.

G.: Du bist da (EGplus 89,1-3)

L.: Lasst uns beten:

Gott im Himmel und Gott auf Erden,
danke, dass du groß bist,
größer als unsere Gebäude und größer als unsere Gedanken.
Hilf uns, dass wir das Staunen nicht verlernen
über die kleinen und großen Wunder in unserem Leben.
Schenke uns einen weiten Blick und ein offenes Herz.

Wir singen:

L./G.: Höre, höre, höre unser Rufen, Gott (EGplus 45)

oder: Wir sprechen:

L./G.: Herr, erhöre uns!

L.: Jesus im Himmel und Jesus auf Erden,
danke, dass du an unserer Seite bist,
was immer uns das Leben auch bringt. Wir bitten dich um Zuversicht für unseren
Weg. Wir bitten dich um Trost, wenn wir traurig sind. Wir bitten dich um Mut, wenn
wir ängstlich sind und uns große Sorgen machen.

Wir singen:

L./G.: Höre, höre, höre unser Rufen, Gott (EGplus 45)

oder: Wir sprechen:

L./G.: Herr, erhöre uns!

L.: Heiliger Geist im Himmel und Heiliger Geist auf Erden,
wir danken dir für deine Kraft, die uns weiterhilft und die uns miteinander verbindet.
Stärke unseren Glauben inmitten aller Zweifel. Stärke unsere Liebe inmitten aller
Gleichgültigkeit. Stärke unsere Hoffnung inmitten aller Trostlosigkeit.

Wir singen:

L./G.: Höre, höre, höre unser Rufen, Gott (EGplus 45)

oder: Wir sprechen:

L./G.: Herr, erhöre uns!

L.: Wir beten weiter in der Stille für uns selbst, für andere Menschen, für diese große, eine Welt:...

Wir singen:

L./G.: Höre, höre, höre unser Rufen, Gott (EGplus 45)

oder: Wir sprechen:

L./G.: Herr, erhöre uns!

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

L./G.: Vater unser

G.: Wo Menschen sich vergessen (EGplus 75,1-3)

L.: Segen

G.: Amen, Amen, Amen.

Aus der Werkstatt der Predigtschreiberin

Christi Himmelfahrt und ein Predigttext aus dem AT, das ist überraschend. Schnell entscheide ich, die Himmelfahrtsgeschichte aus dem Ende des Lukasevangeliums als Lesungstext vorzuschlagen. Von da hat der Feiertag seinen Namen, sie kann nicht unerwähnt bleiben, auch nicht in der Predigt.

Ich entscheide mich, den vorgeschlagenen Predigttext aus dem ersten Königebuch erzählerisch aufzunehmen. Dabei ist es mir wichtig, ihn im Kontext seiner Entstehung zu erzählen. Sonst muss zu viel Vorwissen vorausgesetzt werden oder es muss zu viel erklärt werden. Ich hatte Freude daran, Salomo etwas lebendig werden zu lassen. Zentral ist für mich seine Erkenntnis der Größe Gottes. Das wird der Leitgedanke der Predigt über einen AT-Text zu Christi Himmelfahrt.

Diesen Gottesdienstentwurf schrieb Pfarrerin Anke Zimmermann,
Pfarrstraße 12, 34576 Homberg (Efze),
E-Mail: Anke.Zimmermann@ekkw.de
ISSN 2698-7481 (Online)